

(Abg. Dr. Mangler.)

(A) steuer, sind die Konservativen mit dem Zentrum zusammengetroffen, in allen übrigen Fragen haben Nationalliberale und Zentrum die Steuern abgelehnt, Zentrum und Nationalliberale

(Zurufe: Zur Sache!)

sind zusammen gegangen bei Beratung der ursprünglichen Vorlage der Tabaksteuer, der Weinststeuer, der Elektrizitäts- und Injerensteuer, kurz, eigentlich bei allen anderen Steuern.

Wenn nun noch darauf hingewiesen wird, daß wir dem Zentrum in den Sattel geholfen haben, da will ich nur noch ein Beispiel aus der allerneuesten Zeit den Nationalliberalen anführen, daß sie es gewesen sind, die den Einfluß des Zentrums ins Ungemessene gestärkt haben, indem sie dazu beigetragen haben, daß ein neuer Zentrumsstaat im Südwesten unseres Vaterlandes entstanden ist. Weil sie die elsaß-lothringische Verfassung zusammen mit dem Zentrum gemacht haben, deshalb haben wir einen neuen Zentrumsstaat bekommen, und dadurch ist der Einfluß des Zentrums ins Ungemessene vermehrt.

(Sehr richtig! bei den Konservativen.)

(B) **Präsident** (unterbrechend): Ich habe den Herrn Vorredner bis jetzt sprechen lassen, obwohl seine Ausführungen eigentlich nicht direkt mit der Sache zusammenhängen. Ich habe ihm aber auch das Recht, auf vorhergehende Ausführungen zu erwidern, nicht versagen wollen. Aber ich würde dankbar sein, wenn er nun wieder zur Sache zurückkehren wollte.

Abg. Dr. Mangler (fortfahrend): Ich möchte mich dann noch zu einem Angriff wenden, den der Herr Abg. Brodauf im letzten Grunde auch wieder gegen die Konservativen gerichtet hat. Der Herr Abg. Brodauf hat Bezug genommen auf die Stellung der „Deutschen Tageszeitung“. Ich will zunächst die altbekannte Sache hier erwähnen, daß die „Deutsche Tageszeitung“ nicht Organ der konservativen Partei, sondern Organ des Bundes der Landwirte ist. Die konservative Partei und der Bund der Landwirte sind nicht identisch.

(Heiterkeit.)

Aber meine Herren, es ist auch sachlich nicht richtig, was der Herr Abg. Brodauf gesagt hat. Es ist nicht richtig, daß die „Deutsche Tageszeitung“ in der Beurteilung der Motu proprio-Frage geschwankt oder eine solche Haltung eingenommen hat, daß man jagen könnte, sie sei mit dem Motu proprio einverstanden gewesen. Nein, von Anfang an hat die „Deutsche Tageszeitung“

betont, daß sie den Anspruch, der in diesem Motu proprio erhoben wird, grundsätzlich ablehnen müsse, und zwar, daß sie ihn absolut von vornherein ablehne. Sie hat nur der Überzeugung Ausdruck verliehen von Anfang an, daß das Motu proprio für Deutschland gar keine besondere Bedeutung habe. Meine Herren! Das ist auch unsere Ansicht. Nach meiner Meinung hat das Motu proprio für uns tatsächlich keine große Bedeutung. Ich habe mich auch in den katholischen Kirchenrechtschriften umgesehen und gefunden, daß schon früher die Meinung vertreten worden ist, daß das privilegium fori für Deutschland keine Bedeutung hat. Es hat mich gewundert, daß man überhaupt die heutige Interpellation eingebracht hat, denn für Sachsen spielt es schon wegen der geringen Zahl der Katholiken überhaupt gar keine besondere Rolle. Wir sollten uns daran gewöhnen, in unserem Landtage uns mehr auf unsere eigenen Landesangelegenheiten zu beschränken und nicht so sehr viele Angelegenheiten erörtern, die in den Reichstag gehören. Man muß hier doch wirklich zu der Meinung kommen, daß im Reichstage keine Gelegenheit ist, Reichsangelegenheiten zu beraten. Wir machen ja weiter nichts, als Debatten zu entfesseln, die sich mit allen möglichen Dingen beschäftigen, aber nicht mit dem, was uns Landboten vor allen Dingen am Herzen liegt. (D)

(Sehr richtig! und Bravo! bei den Konservativen.)

Präsident: Ehe ich das Wort weiter gebe, möchte ich noch feststellen, daß das Stenogramm ausweist, daß der Herr Abg. Lange folgendes gesagt hat:

„Das haben wir hier im Landtage in der letzten Session erlebt, bei dieser wunderbaren Denkschrift vom Ministerium gegenüber den deutsch katholischen Gemeinden. Läßt sich die an Gesinnungsriecherei überhaupt von Rom übertreffen?“

In dem anderen Stenogramm steht „Gesinnungskriecherei“. Es mag das eine oder das andere gesagt worden sein, jedenfalls ist dies eine ganz ungehörige Äußerung dem Ministerium gegenüber, und ich rufe den Herrn Abg. Lange deswegen zur Ordnung.

Das Wort hat der Herr Abg. Dpiß.

Abg. Dpiß: Meine Herren! Ich möchte mich zunächst mit einigen Worten gegen eine Bemerkung wenden, die der Herr Abg. Uhlig in seine Ausführungen hat einfließen lassen, eine Bemerkung, die immerhin ein gewisses Interesse für sich beanspruchen kann. Der Herr Abg. Uhlig hat Veranlassung genommen, auf die Synode zuzukommen, und hat dabei jedenfalls die Kundgebung im Auge